

Gottesdienst am 26. Dezember 2020 (2. Weihnachtstag; Hebr 1,1-14)

- Musikalisches Vorspiel
- Eingangsgruß und Votum
(Tagesspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir
sahen seine Herrlichkeit. [Johannes 1,14])
- Psalm 96 (EG 738)
- Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
- **Eingangsgebet** und Stilles Gebet
- Lied: EG 23,1-7 (Gelobet seist du, Jesu Christ)
- **Predigt** zu Hebräer 1,1-14
- Lied: EG 37,1-3 (Ich steh an deiner Krippen hier)
- **Fürbittgebet** und Vaterunser
- Abkündigungen
- Segen
- Musikalisches Nachspiel

Eingangsgebet

Herr Jesus Christus, du bist in diese Welt voll von Ungerechtigkeit und Schuld und Not gekommen, um bei uns zu wohnen. Dafür danken wir dir. Und so wollen wir jetzt vor dir sein und bitten dich: Öffne uns die Augen, dass auch wir in unseren Sorgen und Nöten deine Herrlichkeit sehen. Öffne uns die Herzen, dass das Licht deiner Herrlichkeit uns erfüllt. Öffne uns den Mund, dass wir deine Herrlichkeit verkündigen und dich rühmen und loben, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lasst uns in der Stille weiter beten.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Amen.

Fürbittgebet

Herr Jesus Christus, du bist als das Licht in die Welt gekommen, das Klarheit über Gott, die Welt und uns selber bringt; das uns und der ganzen Welt das Leben gibt und erhält; das alles hell, klar und rein macht. Dafür danken wir dir.

Und so bitten wir dich auch, hilf uns, dass wir in diesem Licht leben. Hilf uns, dass es uns vor allem darum geht, Gott zu erkennen und mit ihm in Gemeinschaft zu sein und wir uns nicht in den Schatten verziehen und uns lieber mit anderen Dingen und Erkenntnissen beschäftigen. Mach unser Leben dadurch fest in dir. Und vertreibe alles Finstere aus unserem Leben, dass wir auch für andere ein leuchtendes Beispiel für dein Licht und seine Wirkung sind, das auch sie zu dir, dem Licht, lockt.

Wir bitten dich für die, in deren Leben es dunkel ist durch böse Machenschaften, Sünde und Schuld, aber auch durch Bosheit und Unrecht, die ihnen angetan werden, oder durch Krankheit, Einsamkeit oder anderes Leid. Durchleuchte auch ihr Leben, dass sie ihre Schuld vor dir erkennen und bekennen und reinwerden; dass sie in ihrer Not Trost und Halt finden; dass sie dich erkennen und in dir ewiges Leben finden.

Wir bitten dich für diese Welt in ihren Nöten und Gefahren und Einflüssen, die für uns oft undurchschaubar sind und die wir nicht in den Griff bekommen. Halte du selber diese Welt in deiner Hand. Gib den Verantwortlichen Einsicht und Verantwortungsbewusstsein vor dir, dass sie zu ihrem Besten wirken können. Durchdringe diese Welt mit deinem Licht, dass noch viele dich erkennen, sich dir anvertrauen und dein Licht weitertragen, den Menschen und dieser Welt zum Besten und dir zur Ehre. Amen.

Lasst uns das Vaterunser beten, das Jesus selber gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

Predigt (Hebr 1,1-14)

Plötzlich kam ein helles Licht in ihr Leben, so berichtet Daniela Brown. Schon als Jugendliche hatte sie Halt darin gesucht, gesehen zu werden und dabeizusein. Dafür hatte sie vieles mitgemacht, was nicht gut war und womit sie sich auch selber in Gefahr gebracht hatte. Dann hatte sie Halt in ihrem Mann gesucht. Als der seine Arbeit verloren hatte und nicht gleich eine neue Arbeit fand, hat er finanziellen Halt im Drogenhandel gesucht und von seiner Frau erwartet, dass sie da mitmacht, wenn sie ihn denn liebt. Und weil sie ihn auf keinen Fall verlieren wollte, hatte sie mitgemacht, bis sie beim wiederholten Schmuggel erwischt wurde und in Untersuchungshaft kam. Jetzt brach für sie die Welt zusammen. Wie sollte es jetzt mit ihr weitergehen? Wie sollte es mit ihren beiden kleinen Kindern weitergehen? War jetzt nicht alles sinnlos? Hätte sie gekonnt, so erzählt sie, dann hätte sie sich wohl etwas angetan, um ihrem Leben ein Ende zu machen. In der Zelle fand sie eine Bibel und begann darin zu lesen. Sie las die Psalmen rauf und runter, aber nichts passierte. Das machte sie nur umso wütender. Was war das für ein Gott? Aber weil sie gelesen hatte, dass Gott sagt (Ps 50,15): „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen“, hat sie doch geschrien: „Gott, wenn es dich wirklich gibt, dann hilf mir bitte.“ Und plötzlich war sie wie von einem hellen, warmen Licht erfüllt, berichtet sie. Und plötzlich war ihr klar: Es gibt Gott. Und Jesus lebt. Und was die Geschichten aus der Bibel, die sie in ihrer Kindheit gehört hatte, und was sie in der Bibel gelesen hatte, ist wahr. An dem allem war für sie plötzlich kein Zweifel mehr. Das ist ein Erstes, wovon im Predigttext die Rede ist: Jesus ist

(1) Das Licht, das Gotteserkenntnis gibt

Jesus ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild seines Wesens. In Jesus sehen wir, was für ein Gott Gott denn ist. Gottes ewige Kraft und Gottheit ist zwar seit der Erschaffung der Welt auch in seinen Werken zu sehen (Röm 1,20). Aber sein Wesen ist darin doch nur gebrochen zu erkennen. Weil die Schöpfung nicht mehr so ist,

wie Gott sie ursprünglich gemacht hat. Es ist eine gefallene Schöpfung, in der es wegen der Abwendung von Gott und seinem Wort auch viel Leid und Not und Tod gibt, so wird es uns am Anfang der Bibel geschildert. Ist Gott denn ein schwacher Gott, wenn er das Böse und das Leid nicht verhindern kann? Oder ein liebloser Gott, der gar noch Gefallen daran hat und es gar nicht anders will? Nein, was für ein Gott Gott ist, sehen wir nicht in den vielen bösen und schlimmen Dingen, die in der Welt passieren, sondern in dem böse und schlimm zugerichteten Gottessohn Jesus; in dem gekreuzigten Jesus, der alles Böse und Schlimme, unsere Sünde und Schuld und unsere Krankheit *auf sich* genommen hat; und in dem auferstandenen Jesus, der das alles überwunden hat. In Jesus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (Kol 2,9). In ihm können wir Gott erkennen. Und das schließt auch sein Wort und das ganze Wort der Bibel mit ein. In diesen letzten Tage hat Gott zu uns *geredet* durch den Sohn; wie er vorher durch die Propheten *geredet* hat. Auch sein *Wort* ist ein Licht auf unserem Weg (Ps 119,105), durch das wir ihn erkennen können. Was Gott durch seinen Sohn geredet hat, überholt nicht, was er durch die Propheten gesagt hat oder widerspricht ihm gar, sondern stellt es ins rechte Licht. Jesus ist nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sagt er selber (Mt 5,17), sondern er erklärt und erfüllt sie. Er redet und tut nur, was er seinen himmlischen Vater reden hört und tun sieht (Joh 5,19; 14,24). Wer Jesus sieht, sieht den himmlischen Vater (Joh 14,9).

Auch Daniela Brown ist klar geworden, dass stimmt, was in der Bibel von Gott geschrieben steht; dass stimmt, was dort von Jesus geschrieben steht. In dem, was wir in der Bibel von Jesus sehen und hören, können wir erkennen, was für ein Gott Gott ist.

Und das hat Daniela Brown auch einen ganz neuen Halt gegeben, denn sie so noch nicht gekannt hat. Plötzlich schien es ihr nicht mehr sinnlos, weiterzuleben. Auch in der Frage, was jetzt mit ihren Kindern werden soll, ist sie ruhig geworden, weil ihr klargeworden ist, dass sie in Gottes Hand sind; dass *nicht sie, sondern Gott* sie letztlich trägt. Und sie durfte auch erfahren, dass

liebe Menschen aus einer christlichen Gemeinde ihre Kinder aufgenommen haben, so lange sie sich nicht um sie kümmern konnte. Jetzt hatte sie den Halt für ihr Leben gefunden, den sie vorher bei ihrem Mann und anderen gesucht hat. Das ist ein Zweites, wovon in unserem Predigttext die Rede ist: Jesus ist

(2) Das Licht, das die Welt erhält

Auch die Welt und was sie erhält erkennen wir nicht allein aus der Natur und ihrer Beobachtung und Rückschlüssen, die wir daraus ziehen; nicht durch die Naturwissenschaft; auch nicht durch einen esoterischen Blick hinter die Kulissen. Esoterische Praktiken geben der Welt keinen Halt, sondern machen sie eher zum Spielball verborgener Kräfte und Mächte. Auch durch immer neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse ist die Welt nicht in den Griff zu bekommen. Ist für ein Virus ein Impfstoff gefunden, so hat man schon mit Mutationen oder irgendwann wieder ganz neuen Viren zu tun. Und auch wenn zwischenmenschliche Beziehungen dem Leben im besten Fall viel Halt geben können, verlieren wir diesen Halt, wenn die Beziehungen spätestens durch den Tod aufgelöst werden. *Jesus*, der Sohn Gottes, trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Er ist das Licht, das die Welt erhält. Ohne Licht kein Leben. Durch ihn hat Gott die Welt gemacht, angefangen mit dem Licht. Jesus ist das Wort, durch das Gott die Welt gemacht hat. Auch hier sind Gott und Gottes Wort, Jesus und sein Wort untrennbar in einem verbunden. Durch sein Wort erkennen wir die Welt und was sie hält. Mit seinem kräftigen Wort hält er sie und alle Dinge. Und wenn eine Pandemie die Welt im Griff hält: der Hand Jesu kann auch eine Pandemie sie nicht entreißen. Und wenn die Mächtigen der Welt sie wie in einem Tauziehen hin und her ziehen und sie zu zerreißen drohen: Jesus bleibt Herr ihrer Lage. Und wenn es in unserem Leben drunter und drüber geht und für uns eine Welt zusammenbricht: Jesus entgleitet unser Leben nicht. Er erhält die Welt und uns und unser Leben. Er gibt der Welt und uns und unserem Leben Halt. Und wenn doch immer wieder Sorgen und Ängste kommen, so bekennt es Daniela Brown, dann

kann sie sie zu Jesus bringen, sie ihm geben; er hält, auch mit und trotz Sorgen. Und nicht nur ihre Sorgen und Ängste kann sie immer wieder bei ihm abgeben, auch ihre Schuld konnte sie bei ihm abgeben. Das ist ein Drittes, wovon in unserem Predigttext die Rede ist: Jesus ist

(3) Das Licht, das uns reinmacht

Jesus hat die Reinigung von den Sünden vollbracht. Durch Jesus hat Gott die Welt gemacht, obwohl er schon wusste, wie sie sich einmal von ihm abwenden und in Schiefelage und aus den Fugen geraten würde. Aber er hat sie schon im Blick auf die Erlösung und Reinigung durch seinen Sohn Jesus Christus geschaffen. Und Jesus erhält sie durch sein kräftiges Wort, und er vollbringt auch ihre Reinigung. Er ist das Licht, das nicht nur Gottes- und Welterkenntnis gibt, sondern auch Selbsterkenntnis. Daniela Brown hat in diesem Licht auch zuerst einmal erkannt und eingesehen, dass nicht nur ihr Mann an allem schuld war, weil der Drogenhandel seine Idee war. Sondern dass auch sie schuldig geworden ist. Und in der Gerichtsverhandlung, als für sie schon klar war, dass sie die ganze Wahrheit sagen und bekennen würde, ist ihr noch einmal besonders schmerzlich bewusst geworden, wie viel Leid sie auch bei anderen Müttern und ihren Kindern verursacht hat, die sie mit Drogen beliefert hatte. Sie ist dann auch über ein Jahr noch im Gefängnis gewesen und hat diese Strafe auf sich genommen, hat auch damit ihre Schuld bekannt. Aber sie weiß, dass Gott ihre Schuld trotzdem vergeben und alles zum Guten gewendet hat und will das auch anderen weitergeben, dass es mit Jesus einen neuen Anfang, ein neues Leben gibt. Jesus ist das Licht der Welt (Joh 8,12), das Sündenerkenntnis gibt, von Sünden reinigt und den neuen Weg ohne Sünde weist. Wie er die Ehebrecherin damals nicht wegen dieser Sünde verurteilt hat und ihr den neuen Weg ohne Sünde gewiesen hat.

Jesus ist das Licht, das in die Welt gekommen ist und Gotteserkenntnis gibt, die Welt erhält und uns reinmacht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.